

Die zweite Art stellt vor uns die Flora Schlesien  
hochverehrte, der Wissenschaft leider zu früh entrissene  
Herr Apollon Härtel zu Reichenbach in der  
botanischen Zeitung der Herrn v. Schlechtendal und  
v. Mohl 8. Jahrg. 1850, Sp. 905 mit und giebt darüber eine  
sehr ausführliche Beschreibung derselben, bemerkt aber  
schon in Bezug auf *N. neglecta*: „Sie steht oben  
bei mir *N. neglecta* am nächsten und dürfte richtiger  
mit *N. neglecta* verbunden werden.“

**Nymphaea semiaperta Klinggräff,**  
**eine für Bayern neue Pflanze, bei Nürnberg aufgefunden**

und die Unterschiede der Blätter sind, was alle aus  
der Beschreibung der *Nymphaea* im Reichenbach'schen  
Herbarium im Nachtrage über die von Härtel  
mit aufgestellten *Nymphaea*-Arten zu entnehmen  
am 27. Juni 1851 habe ich nämlich die Pflanze zu

von  
**Dr. Johann Wilhelm Sturm.**

Seit dem Erscheinen der zweiten Ausgabe von Koch's  
trefflicher Synopsis sind einige neue *Nymphaea*-Arten auf-  
gestellt worden, die um so mehr die Aufmerksamkeit der  
deutschen Botaniker in Anspruch nehmen müssen, als sonst  
bei so grossen, augenfälligen Pflanzen, wie die Seerosen  
sind, derlei Entdeckungen zu den Seltenheiten gehören.

Als bekannt und von Koch a. a. O. bereits beschrie-  
ben, übergehe ich hier die von Herrn Director Sommer-  
auer zu Trieben im 16. Jahrg. Bd. 2 p. 625 der Flora  
aufgestellte *N. biradiata*, so wie *N. candida* Presl, von  
welchen Arten wir auch schon in Reichenbach's *Icones*  
*florae germanicae* vol. VII auf Taf. 69 und 70 Abbildun-  
gen besitzen, und gehe sogleich zu den beiden kürzlich ent-  
deckten Arten: *Nymphaea semiaperta* und *N. neglecta* über.

Erstere machte Herr Dr. von Klinggräff auf p. 20  
seiner im Jahre 1848 erschienenen „Flora von Preussen“  
bekannt, und gab folgende Diagnose von ihr:

„Fruchtknoten fast kugelförmig, am obern Ende ver-  
schmälert und daselbst nicht mit Staubblättern besetzt.  
Narbe 8—14strahlig, vertieft. Kelchblätter bei voller  
Blüthe schräg aufrecht, den Kronblättern angedrückt.“

Die zweite Art stellte der um die Flora Schlesiens hochverdiente, der Wissenschaft leider zu früh entrissene Herr Apotheker Hausleutner zu Reichenbach in der botanischen Zeitung der Herren v. Schlechtendal und v. Mohl 8. Jahrg. 1850, Sp. 905 auf, und giebt daselbst eine ziemlich ausführliche Beschreibung derselben, bemerkt aber dabei schon in Bezug auf *N. semiaperta*: „Sie steht offenbar meiner *N. neglecta* am nächsten und dürfte vielmehr mit ihr vereinigt werden, aber es kommt dabei noch darauf an: 1. wie das unterste Nervenpaar der Blätter verläuft; 2. welche Farbe das Stigma hat, und 3. ob die Blattstiele und die Unterseite der Blätter behaart sind, was alles aus der Beschreibung nicht hervorgeht.“

Ich hoffe im Nachstehenden über die von Hausleutner aufgestellten drei Punkte Näheres mittheilen zu können.

Am 27. Juni 1851 hatte ich nämlich die Freude, zu Dambach, eine Stunde westlich von Nürnberg — und später auch auf dem Dutzendteich — eine *Nymphaea* zu finden, welche sich bei näherer Untersuchung als eine von *N. alba* wesentlich verschiedene Art erwies, und in der ich Hausleutner's *N. neglecta* zu erkennen glaubte; doch konnte ich an meiner Pflanze keine Behaarung der Blattstiele, noch der Unterseite der Blätter entdecken, auf welches Merkmal Hausleutner besonders aufmerksam gemacht hatte. Sein inzwischen erfolgter Tod machte es unmöglich, von ihm Aufklärung über meine Pflanze zu erhalten. —

Um mir jedoch in dieser Sache Gewissheit zu verschaffen, wendete ich mich an Herrn Dr. v. Klinggräff zu Paleschken und schickte ihm eine Zeichnung der hiesigen Pflanze ein.

Genannter Herr hatte die Güte meine ihm vorgelegten Fragen auf das Gefälligste zu beantworten, und ich fühle mich gedrungen, demselben hierfür den wärmsten Dank anmit auszusprechen! — Im Interesse der Wissenschaft erlaube ich mir, einen Auszug des von Herrn Dr. v. Klinggräff erhaltenen Schreibens hier folgen zu lassen.

„Nach Ansicht der übersendeten Zeichnung möchte ich kaum bezweifeln, dass die von Ihnen und die von mir aufgefundene, von der *N. alba* sicher specifisch verschiedene, *Nymphaea* zu einer und derselben Art gehöre, da beide in den wesentlichen Theilen, dem Fruchtknoten und der Frucht, nach ihrer Form und Entblössung von Staubgefässen, an ihrem oberen Theil, vollkommen übereinstimmen. Die Grösse der Frucht ist, als der Veränderung unterworfen, unwesentlich. Ich habe die reifen Früchte meiner *N. semiaperta* bisher grösser gefunden und grösser als die wenigen damit verglichenen Früchte von *N. alba*, da bei gleichen Breiten-Durchmesser an ihrem untern Theil mit dem Breiten-Durchmesser der *N. alba*, ihr Längen-Durchmesser grösser ist. Die von mir verglichenen Früchte der *N. alba* waren aber nicht so gross, als die auf Ihrer Zeichnung dargestellte \*) Auch die Form der Kronblätter ist übereinstimmend. Auffallender verschieden aber sind die äussern Kronblätter meiner *Nymphaea* von den äussern der *N. alba* durch ihre Kürze und Breite. Was die Narben betrifft, so muss ich gestehen, dass ich ihre Form und ihre innere Fläche bei beiden Arten im lebenden Zustande bisher noch nicht verglichen habe, an den getrockneten Exemplaren kann ich in dieser Hinsicht keinen Unterschied bemerken. Eben so habe ich die Nectarien im frischen Zustande noch nicht verglichen, an meinen trockenen Exemplaren ist das Nectarium bei *N. semiaperta* dünn und walzlich, wie auf Ihrer Zeichnung, aber bei *N. alba* ganz ebenso. Vielleicht ist die Form desselben veränderlich. Die Farbe

\*) Anmerkung. Ich hatte auf der Herrn Dr. v. Klinggräff übermachten Zeichnung zugleich auch dieselben Figuren der *N. alba* zur Vergleichung beider Arten beigefügt. Die einzige mir heuer zugekommene reife Frucht der *N. semiaperta* misst im Breiten-Durchmesser 11<sup>'''</sup>, im Längen-Durchmesser 16<sup>'''</sup> par. Mss. — Die zur Abbildung vorgelegene Frucht der *N. alba* hatte einen Breiten-Durchmesser von 18<sup>'''</sup> bei einem Längendurchmesser von 14<sup>'''</sup>. — St.

der Narbenstrahlen ist mir nicht besonders verschieden vorgekommen; es kommt dabei freilich auch auf das Alter der Blumen an, da die anfangs lebhaftere Farbe später verbleicht. Wenn, wie ich kaum zweifle, unsere Pflanzen zu derselben Art gehören, so werden Sie im nächsten Sommer, wenn Sie Ihre Beobachtungen in den Mittagsstunden anstellen wollen, die auffallende Form der geöffneten Blumen der neuen *Nymphaea* wahrnehmen, die mich zuerst auf dieselbe aufmerksam machte.“

„Was nun Ihre zweite Frage betrifft, nämlich ob ich Herrn Hausleutner's *N. neglecta* mit der meinigen für identisch halte? so möchte ich diese ebenfalls bejahend beantworten, nach der in der botanischen Zeitung davon mitgetheilten Beschreibung. Die meiner Pflanze fehlende Behaarung machte mich so lange auch etwas zweifelhaft, bis ich in diesem Herbst auf der Unterseite der Blätter einer Pflanze ziemlich viele anliegende, ziemlich lange weisse, gegliederte Fäden fand, die ich für Haare zu halten geneigt war, jetzt aber, nach der mir durch Ihre Mittheilung gewordenen Belehrung, ebenfalls nur als Algenfäden erkennen kann \*). Die Krümmung des untersten Paares der Blattrippen bei meiner Pflanze ist ebenso wie bei der Hausleutner'schen, wobei ich indess bemerken möchte, dass ich den Verlauf derselben bei *N. alba* zuweilen doch auch so gefunden habe, dass die Rippen, verlängert gedacht, wohl in einem Punkte zusammentreffen möchten.“ —

„Im Betreff der fraglichen Behaarung vergass ich noch zu erwähnen, dass ich auch die Blattstiele bei meiner *Nymphaea* niemals behaart gefunden habe, wie diess Hausleutner bei der seinigen fand. Doch könnte es sich damit wohl so verhalten wie bei *Nuphar luteum*, die bald mit kahlen, bald

\*) Anmerkung. Ich habe nämlich Herrn Dr. v. K. mitgetheilt, dass die an meiner Pflanze mit blossem Auge betrachteten sparsamen, vermeintlichen Haare, sich bei mikroskopischer Untersuchung als Algenfäden erwiesen hatten. St.

mit feinbehaarten Blatt- und Blumenstielen vorkommt. — Nachdem übrigens Herr Professor v. Schlechtendal sowohl Herrn Hausleutner's, als meine *Nymphaea* zur vergleichenden Cultur zugeschickt erhalten hat, dürfen wir schon im nächsten Jahr hoffen, völlig darüber aufgeklärt zu werden, ob beide Pflanzen zu einer Art gehören.“

Nach diesen interessanten Mittheilungen des Herrn Dr. v. Klinggräff will ich noch versuchen, die Hauptmerkmale zwischen *N. semiaperta* und *N. alba* — für welche Arten ich die beiden um Nürnberg vorkommenden Seerosen bis jetzt halte — zu geben.

### **N. semiaperta.**

(Taf. III. Fig. 1—7.)

Blätter rundlich, tiefherzförmig, das unterste Paar der Blattrippen in einen Bogen herabgekrümmt, so dass dieselben verlängert gedacht, sich schneiden und ein Oval einschliessen würden, in Grösse sehr verschieden (sehr grosse Bl. 12'' lg., 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>'' par. Mss. br.); Fruchtknoten oval, unter der Narbe eingeschnürt, daselbst frei von Staubblättern; Narbe 8—14strahlig, die Zipfel derselben breit und stumpf, auf der Innenseite mit 3 Furchen durchzogen, fast mennigroth; Nectarium dünn und walzlich; Frucht birnförmig, nach oben verschmälert, mit aufgesetzter Narbe, am obern Drittheil frei von den Spuren der aufgewachsenen Staubblätter.

(Die Behaarung, welche Hausleutner angiebt, konnte ich an meinen Exemplaren nicht finden. Die Stellung der Kelchblätter bei aufgeblüheten Blumen während der Mittagsstunden habe ich bis jetzt noch nicht Gelegenheit gehabt zu beobachten.)

**N. alba.**

(Taf. III. Fig. 8—13.)

Blätter rundlich, tiefherzförmig, das unterste Paar der Blattrippen, nicht gekrümmt herabgebogen, auseinandertretend ein Dreieck zwischen sich lassend; Fruchtknoten rundlich, oben nicht verschmälert, ganz mit Staubblättern besetzt; Narbe 12—20strahlig, die Zipfel walzlich, auf der Innenseite glatt, orange gelb; Nectarium kurz, kugelig; Frucht kugelig, von oben nach unten etwas flachgedrückt mit tief eingesenkter Narbe, nur in Folge der Ausdehnung unterhalb der Narbe ein schmaler Streif frei von den Spuren der aufgewachsenen Staubblätter.

Herr Hofgarten-Director Henze zu Cassel hat im 6. Jahrgang der botanischen Zeitung der Herren v. Schlechtendal und v. Mohl 1848 St. 34 Sp. 601 ff. eine *Nymphaea splendens* aufgestellt und in demselben Jahrgang der genannten Zeitung St. 40 Sp. 697 ff. später noch 4 Formen beschrieben, die sämmtlich der *N. alba* sehr nahe stehen, einen ganz mit Staubblättern bedeckten Fruchtknoten besitzen und bei denen das unterste Paar der Blattrippen nicht wie bei *N. semiaperta* in einen Bogen herabgekrümmt ist. — Ob dieselben als gute Arten von *N. alba* zu trennen sind, können erst fortgesetzte Beobachtungen lehren.

Was die geographische Verbreitung der *N. semiaperta* betrifft, so sind mir gegenwärtig folgende Fundorte bekannt:

- 1) West-Preussen, im See bei Montken, zwischen Marienwerder und Stuhm (Dr. v. Klinggräff).
- 2) Schlesien, im Plessner Kreise (Oberschlesien), so wie an der Linie zwischen Schlesien und Gallizien (Hausleutner).
- 3) Mittelfranken in Bayern; in den schon erwähnten Teichen bei Dambach, nächst der als historischer Punkt berühmten alten Veste; dann in dem sogenannten gros-

sen Dutzendteich, und zwar an beiden Localitäten zahlreich und in Gesellschaft von *Nuphar luteum*.

*N. alba* kommt in den genannten Teichen nicht vor, wohl aber in östlicher Richtung, eine Stunde von Nürnberg zu Unterbürg; auch findet sie sich häufig um Erlangen, woselbst bis jetzt die *N. semiaperta* noch nicht beobachtet wurde.

Mit Recht darf vermuthet werden, dass sich die Fundorte der *N. semiaperta* bald vermehren werden, wenn ihr die Botaniker mehr Aufmerksamkeit schenken und die Merkmale, welche sie von *N. alba* unterscheiden, allgemeiner bekannt werden. Möchte dieser Aufsatz und die bildliche Darstellung der wesentlichen Charaktere beider Arten etwas hierzu beitragen.

- Fig. 8. Fruchtknoten.  
 „ 9. Perigon der Länge nach durchschnitten.  
 „ 10. Strahlen der Narbe mit dem Perigon.  
 „ 11. Staubbeutel.  
 „ 12. Beide Fruchtknoten.  
 (Fig. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. in männlicher Gattung.)
-

von Dutzendstücken, und zwar an beiden Localitäten  
 zahlreich und in Gesellschaft von Aepfen kühnen.  
 N. alba kommt in den genannten Teichen nicht vor,  
 wohl aber in Gärten, namentlich in der Gegend von Nürnberg  
 zu Unterberg; auch findet sie sich häufig am Erlangen.

**Erklärung der Tafel III.**

**Fig. 1—7. Nymphaea semiaperta Klinggräff.**

- Fig. 1. Fruchtknoten.
- „ 2. Derselbe der Länge nach durchschnitten.
- „ 3. Strahlen der Narbe mit dem Nectarium, vergrößert.
- „ 4. 5. Staubblätter.
- „ 6. Frucht.
- „ 7. Ein Blatt von der untern Seite gesehen, auf  $\frac{1}{4}$  der natürlichen Grösse reducirt.

**Fig. 8—13. Nymphaea alba L.**

- Fig. 8. Fruchtknoten.
- „ 9. Derselbe der Länge nach durchschnitten.
- „ 10. Strahlen der Narbe mit dem Nectarium, vergrößert.
- „ 11. 12. Staubblätter.
- „ 13. Reife Frucht.

(Fig. 1. 2. 4. 5. 6. 8. 9. 11. 12. 13. in natürlicher Grösse.)



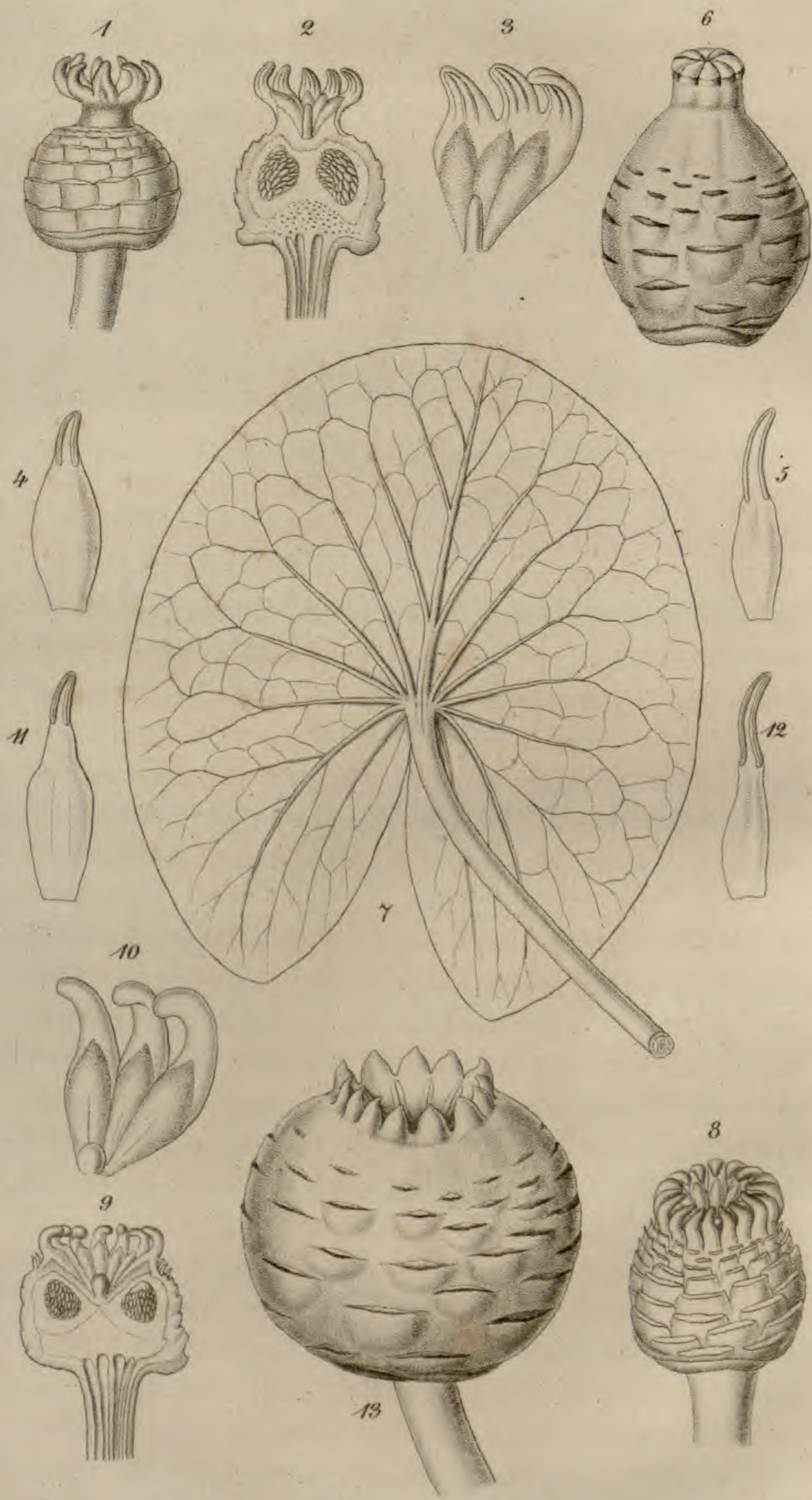


Fig. 1-7. *Nymphaea semiaperta* Klinggraff.  
 Fig. 8-13. *N. alba* L.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Sturm Johann Wilhelm

Artikel/Article: [Nymphaea semiaptera Klinggräff, eine für Bayern neue Pflanze, bei Nürnberg aufgefunden. 143-149](#)